

Volkachzeit

Das Bürgermagazin für Volkach und seine Ortsteile



**5. April
Bürgerdialog
zum Mainvorland**

18 Uhr, Schelfenhaus,
Vorstellung des Gestaltungs-
Konzeptes. Wünsche und
Anregungen sind
herzlich Willkommen!

Inhalt

- 1 Mainvorland Gestaltung
- 2 Integration, die gelingt
- 3 Wirtschaftsfaktor Tourismus
- 4 Volkach – die Fairtrade Stadt
- 4 Eikona – Firmen-Porträt
- 5 Schulgebäude III Sanierung
- 6 Der Bauhof im Porträt
- 7 Neues Treiben in der Altstadt
- 8 Kurz notiert
- 8 Leserumfrage

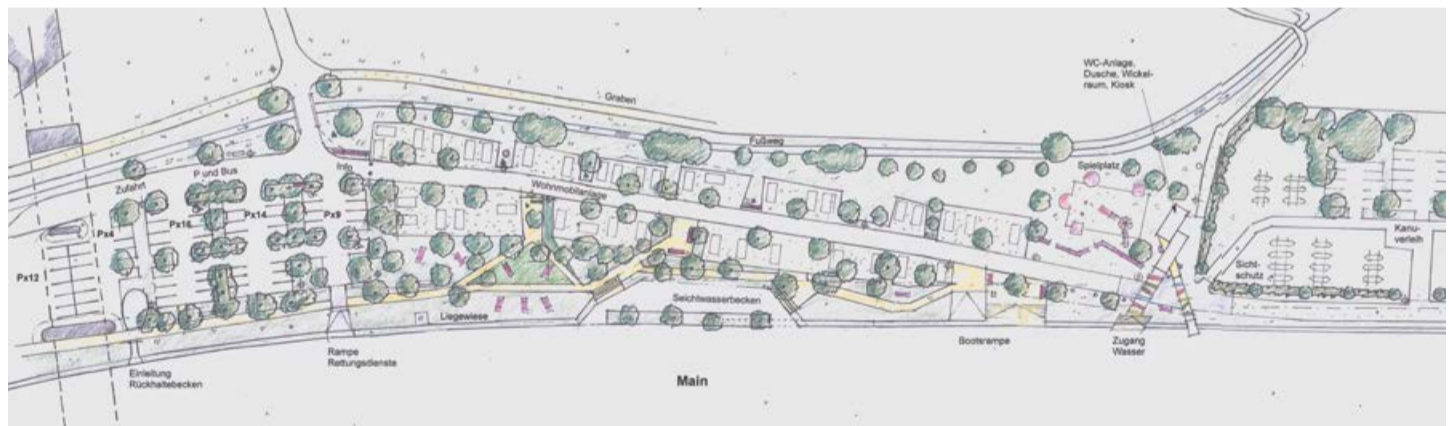
Mainvorland Gestaltung Ein grünes Entrée für die Stadt am Fluss



Nach der Altstadtsanierung von Volkach kommt nun auch die Neugestaltung des Mainvorlands an die Reihe. Um einen repräsentativeren Zugang vom Mainufer her zu schaffen und den grünen Charakter der Stadt zu stärken, plant die Stadt eine Naherholungsachse am Main. Davon sollen besonders die Volkacher mit einem neuen Freizeitgestaltungsbereich profitieren; auch für Touristen werden Anreise und Aufenthalt so künftig versüßt. Der Vorentwurf des ersten von derzeit drei geplanten Bauabschnitten wurde am Montag, 28. Januar, dem Stadtrat vorgestellt. Das Rahmenkonzept kann auf der Internetseite www.volkach.de eingesehen werden. Die Bürger werden bereits im April ihre Ideen einbringen können.

Das Interesse an den Uferbereichen nördlich und südlich der Mainbrücke ist groß, das Potenzial jedoch nicht ausgeschöpft, urteilt das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK), dessen Ziel die Aufwertung Volkachs ist. Besonders die Wegeverbindung zur historischen Altstadt ist weder zeitgemäß noch attraktiv. Durchweg positive Reaktionen rief nun das gemeinsame Rahmenkonzept der Büros Arc.Grün (Kitzingen) und Dag Schröder (Schweinfurt) im Stadtrat hervor. Eine Kostenschätzung folgt erst in einer späteren Planungsphase. Es ist aber mit einer 50-prozentigen Förderung durch Bundesmittel der Regierung von Unterfranken zu rechnen. Deswegen wurde die Regierung als Fördermittelgeberin neben entscheidungsrelevanten Behörden wie Wasserschiffahrtsamt und Naturschutz schon früh eingebunden. Bisher signalisieren alle grünes Licht.

Eine maßgebliche Neuerung stellt die klare Trennung zwischen den Aufenthaltsbereichen für Fußgänger, Radfahrer und Schiffstouristen, den Verkehrsbereichen für Busse und den PKW-Parkplätzen dar. Die Busse sollen in der Nähe des Freibads einen eigenen Parkplatz mit Wendemöglichkeit am Main bekommen.



Entwürfe des Büros Arc.Grün und Dag Schröder für den Volkacher Uferbereich nördlich (Bild oben) und südlich (Bild unten) der Mainbrücke.

Südlich der Brücke sieht das Konzept Auto- und Wohnmobilstellplätze vor. Weiter sind Sonnenterrassen geplant; neugepflanzte Bäume sollen später Schatten spenden. Neben den bestehenden Schiffsanlegestellen würden so stadtnahe Erholungsbereiche im „Bürgergrün Diebswehr“ entstehen sowie ein Freizeitareal im Süden mit Bootsrampe für das Rettungsequipment der Hilfskräfte, Flachwasserbecken, Spielplatz und vielem mehr. Der bestehende Verbindungsweg durch eine dunkle Unterführung soll mit einem Lichtkonzept aufgewertet werden. Der Zugang in die Altstadt könnte über eine rund 50 Meter lange und sich organisch um die Baumbestände windende Stahlbrücke erfolgen. Diese wäre mit einer hinnehmbaren Steigung von maximal sechs Prozent komplett barrierefrei.

Bereits im Herbst könnte der Startschuss im Bereich der Hotelschiffsanlegestellen fallen, bis 2020 soll dann die erste Bauphase abgeschlossen sein. Der südliche Brückenbereich könnte direkt im Anschluss folgen. Der dritte Bauabschnitt beansprucht aufgrund von Altlasten im nördlichen Brückenbereich mehr Zeit. Stadtrat und Architekten legen Wert auf die Wünsche und Anregungen der Bevölkerung, weswegen das Konzept für das Mainvorland mit der Vorplanung für den Abschnitt „Bürgergrün Diebswehr“ am Freitag, 05. April, ab 18 Uhr im Rahmen eines Bürgerdialogs im Festsaal des Schelfenhauses in Volkach vorgestellt wird. Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen mit den Planern ins Gespräch zu kommen und ihre Gedanken zur Gestaltung des Mainvorlands mit auf den Weg zu geben.

Integration, die gelingt Hilfe zur Selbsthilfe und mehr Verständnis



Ibrahim Hasan Shawkat bei seiner Arbeit in der REWE in Volkach und Mohamed Abdulrahman Issa im Hotel Gasthof Rose.

Integration von Flüchtlingen ist ein langwieriger Prozess mit dem Ziel, Menschen, die dauerhaft und rechtmäßig in einer Gemeinschaft leben, in die Gemeinde einzubeziehen. Es ist zugleich ein heiß diskutiertes Thema, das besonders in den letzten Jahren die Gesellschaft hierzulande gespalten hat.

Als ab 2014 junge Asylbewerber aus Syrien, Nigeria, Afghanistan, Äthiopien, Eritrea und dem Irak nach Obervolkach kamen, bildete sich schnell ein Kreis von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Gerlinde Martin war von Beginn an dabei. Dass sie 2. Bürgermeisterin von Volkach ist und die Abläufe in Verwaltungen und Ämtern gut kennt, erwies sich für alle Beteiligten als sehr hilfreich. Gemeinsam mit Maruschka Hofmann vom Arbeitskreis Asyl koordinierte sie Ankunft und Transport, die ersten Einkäufe und Behördengänge und die Treffen von Ansprechpartnern und Deutschlehrern. Denn die Flüchtlinge sprachen nur gebrochen Englisch, waren mit der deutschen Mentalität nicht vertraut und hatten bewegende Geschichten im Gepäck. Auch die Asylsozialarbeiter der Caritas und die entsprechenden Abteilungen des Landratsamtes engagierten sich tatkräftig an der Beratung und Vermittlung der Asylsuchenden.

Die deutsche Sprache zu lernen ist die wichtigste Voraussetzung für gelungene Integration. Egal, ob man zu einem Arzt gehen muss oder die Heizung ausfällt: Wenn man kommunizieren kann, kann man sich auch selbst helfen. Diese Selbstständigkeit zu bewahren war für beide Seiten ein wichtiger Bestandteil der Eingliederung. Neben den offiziellen Deutschkursen beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) bietet die VHS Volkach bis heute Kurse speziell für Mütter an, die nicht die Möglichkeit haben, die regulären Termine zu besuchen. Dieses Angebot nehmen die jungen Frauen auch gerne wahr, während ihre Kinder in der Betreuung sind. Gerade die Kleinsten haben am wenigsten Probleme, sich an die neue Kultur anzupassen. Sie tanzen in der Faschingsgarde mit und freuen sich über einen hell erleuchteten Adventskranz.

In der Hochphase lebten in Obervolkach zeitweise etwa 30 junge Männer unterschiedlichster Herkunft auf wenigen Quadratmetern zusammen – das geht schon mal an die Substanz. Was ihnen geholfen hat war die Aussicht, ihre Familien nach Deutschland nachzuholen, und die Unterstützung aus der Bevölkerung. In den Jahren 2016 und 2017 wurde ein Großteil der Familien wiedervereint, die Kinder gehen mittlerweile hier zur Schule und viele Eltern haben einen Arbeitsplatz und eine eigene Wohnung gefunden. Als 2015 mit der großen Flüchtlingswelle weitere Familien an die Mainschleife kamen, wurden diese in Volkach, Gaibach, Astheim und Sommerach untergebracht. Da wurde deutlich, dass auch für das Ehrenamt eine Grenze erreicht war, die die Helfer nicht mehr hätten stemmen können. Was zum großen Integrationserfolg der Region beigetragen hat war die Transparenz, mit der sie ihre Schützlinge begleiteten. In einer Großstadt wäre das Engagement vielleicht in der Anonymität untergegangen.

Eine dieser Erfolgsgeschichten kann Ibrahim Hasan Shawkat erzählen. Der heute 23-Jährige kam 2014 aus dem Irak nach Obervolkach. In seiner Heimat hatte er bereits zwei Semester lang Jura studiert, dann kam die Flucht nach Deutschland und mit ihr eine 180-Grad-Wendung seiner Lebensplanung. Doch er fand Freunde und lernte mit ihnen die neue Sprache. Sie machten ihn auch mit der Geschäftsleitung der örtlichen REWE-Filiale bekannt, die ihn vom Fleck weg einstellte. Nun steht Ibrahim kurz vor dem Abschluss seiner Ausbildung und wohnt fest in Volkach. Ihm macht die Arbeit mit den Kunden Spaß und er fühlt sich vollkommen aufgenommen in der Gemeinde.

Auch der Syrer Ibrahim Rajab hat sich gut in der Region eingelebt. Der gelernte Schneider kam vor gut vier Jahren nach Obervolkach, absolvierte fleißig Deutschkurse und knüpfte erfolgreich an seine Ausbildung an: Heute ist er fest angestellt in der Schneiderei des Mainfrankentheaters in Würzburg und hat nebenbei ein Gewerbe in Volkach angemeldet.



Das Herz seiner Arbeitgeber erobert hat auch Mohamed Abdulrahman Issa aus Äthiopien. Er arbeitet im Hotel Gasthof Rose am Oberen Markt und fühlt sich hier mittlerweile zuhause.

Die ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer kümmern sich teilweise auch heute noch um die ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger. Die Aufgabenstellung hat sich dabei jedoch wesentlich geändert, sowohl in Bezug auf den weiteren Aufenthaltsstatus der Familien als auch zur Anerkennung ausländischer Ausbildungen sowie Ausbildungs- und Arbeitssuche. Dabei ist die Hilfe der Ehrenamtlichen bei der Überwindung bürokratischer Hindernisse und Bewältigung der vielfältigen Anträge weiterhin gefragt.



Gerlinde Martin – die 2. Bürgermeisterin ist froh und dankbar über die vielen ehrenamtlichen Helfer in diesem Bereich.

Wirtschaftsfaktor Tourismus 7 Fragen, bevor die Gäste kommen



Marco Maiberger – seit 2005 Tourismuschef für Volkach und die Mainschleife.

Die Tourismussaison 2019 steht in den Startlöchern. Spätestens Ostern fällt der Startschuss. Hinter den Kulissen arbeitet ein siebenköpfiges Team in der Touristinformation auf Hochtouren. Die Mainschleife ist bei Einheimischen und Gästen sehr beliebt. Dies birgt auch Konfliktpotenzial in sich. VolkachZeit-Redakteurin Vivi Bogumil hat mit Volkachs Tourismuschef Marco Maiberger über das Tourismusgeschehen an der Mainschleife geplaudert.

1. Man hört Stimmen, die sagen, dass Volkach förmlich vom Tourismus überrannt wird. Ist das so?

Zunächst einmal geht es, wenn wir vom Tourismus sprechen, nie um Volkach alleine, sondern um die Volkacher Mainschleife. Also eine Reihe von Gemeinden, die eine lange touristische Tradition haben und ihre Infrastruktur in dieser Hinsicht stetig weiterentwickelt haben. Tatsächlich können wir auf kontinuierlich steigende Besucherzahlen in den letzten Jahren zurückblicken. „Überrannt“ allerdings werden wir nicht. Alle Touristiker sowie zahlreiche Winzer, Gastronomen und Übernachtungsanbieter haben ihre Angebote optimiert und ausgebaut. Wir sind also für steigende Besucherzahlen gut vorbereitet. Und wichtig ist auch zu wissen, dass steigende Übernachtungszahlen in unserem Gebiet auch eine längere Verweildauer und eine bessere Auslastung des Bettenangebots mit sich bringen. Dies ist eine sehr positive Entwicklung. Uns ist der Gast, der länger bleibt und sich intensiver mit unserer Region auseinandersetzt, sehr wichtig. Ich kann alle Skeptiker insofern beruhigen, dass uns absolut bewusst ist, dass es Belastungsgrenzen gibt und wir diese sicherlich nicht ausreizen werden, denn das würde dem Tourismus eher schaden.

2. Aber sind mit den Kreuzfahrtschiffen nicht große Besucherzahlen von kurzer Verweildauer zu erwarten?

Sicherlich sind die Flusskreuzfahrttouristen keine Übernachtungsgäste. Aber es werden keine Massen strömen. Maximal 160 Gäste fasst so ein Schiff. Im Schnitt sind 120 Personen an Bord. Wir haben uns auch hier seit Jahren vorbereitet. Ein breites Angebot steht bereit. So werden die Gäste in Kleingruppen verschiedene Aktivitäten erleben können. Wir erwarten ein hochwertiges, gepflegtes und zahlungskräftiges Publikum. Das muss man an dieser Stelle auch sagen: Aktive Gastronomen und Einzelhändler sowie Winzer können hier gute Geschäfte machen. 57 Schiffe sind von Ende April bis Mitte November geplant – 52 Schiffe bieten ihren Gästen Programme vor Ort an. Wir haben es jederzeit in der Hand, „Stopp“ zu sagen, wenn es zu viel wird.

3. Manchmal hat man das Gefühl, einzig und alleine der Tourismus ist an der Mainschleife präsent. Gibt es nicht auch Dienstleistung, Handel und Industrie?

Absolut und wir sind auf diese Unternehmen so stolz, dass wir sie auch unseren Gästen zeigen und da wo es geht Synergien schaffen. Der Tourismus ist nicht der Platzhirsch an der Mainschleife, das behauptet niemand, das wäre falsch. Aber man sollte den Tourismus als Schlüssel zu so mancher Tür betrachten. Viele Ansiedlungen im privaten und geschäftlichen Bereich gehen letztlich auf die Attraktivität als touristische Region zurück. Um das zu überprüfen braucht man den Blick gar nicht weit schweifen zu lassen. Dort wo wenig geboten ist, wenig Infrastruktur für die Freizeit vorliegt, gehen Einwohnerzahlen zurück und Gastronomie, Bäcker, Metzger und Einzelhändler geben auf. Viele Projekte wie zum Beispiel die „Bahn“, die eventuell nach Volkach kommt, sind nur zu verwirklichen, weil man als touristische Region hier auch Potenzial geltend machen kann. Außerdem profitieren Dienstleister, Handwerker etc. bedeutend vom touristischen Geschäft. Das Auftragsvolumen vor Ort ist groß.

4. Aber ist es nicht so, dass letztlich Einheimische unter einigen Veranstaltungen zu leiden haben? Gerade die Anwohner.

Es wäre ignorant zu leugnen, dass gerade bei den größeren Veranstaltungen auch Anwohner betroffen sind und hier und da skeptisch sind. Aber uns ist das nicht egal, und wir versuchen, dort, wo es Probleme gibt, Lösungen zu finden. Die Reaktionen beim ersten touristischen Anwohner-Treff der Altstadtbewohner haben mit knapp 100 Teilnehmern aber gezeigt, dass gerade sie viel Nachsicht und Verständnis für die Probleme mitbringen. Der Dialog war sehr gut. Umso mehr werden wir uns dafür einsetzen, die Anregungen aufzugreifen und Lösungsansätze für Beeinträchtigungen etc. zu entwickeln.

5. Wie sehen Sie es, kostet der Tourismus die Stadt nicht übermäßig viel Geld? Und andere Projekte bleiben auf der Strecke?

Diesem Vorurteil muss ich entschieden widersprechen. Wie bereits dargelegt, lagen die Ausgaben für den Tourismus inklusive Gehälter (Stand 2017) bei gerade einmal 2 % des städtischen Gesamthaushaltes. Hier wird schnell klar, dass nur wenige Mittel gebunden sind, die andernorts fehlen würden. Zumal manche touristischen Projekte indirekt auch kommunal genutzt werden. Die Internetseite beispielsweise ist nicht nur touristisch, sondern auf der identischen Plattform ist ein leistungsfähiges Bürgerportal aufgesetzt.

Einrichtungen wie das Mainschleifen-Shuttle tragen zwar den Namen Freizeitlinie, sie sollen und werden aber auch als öffentliches Verkehrsmittel von Einheimischen genutzt. Die Liste ähnlicher Angebote ist lang. Dass so wenig Mittel des Stadthaushaltes in den Tourismus fließen, liegt an der Grundstrategie, dass wir diejenigen, die von den Gästen wirtschaftlich profitieren, auch an den Kosten beteiligen. So trägt sich das Gästemagazin „Mainzeit“ komplett selbst und der Tourismusverein Volkacher Mainschleife ist der Motor im Hintergrund, der mit seinen Aktivitäten viele Marketingmaßnahmen finanziert, die den städtischen Haushalt nicht belasten. Auch die Mitarbeiter, die am Wochenende Gäste und Einheimische mit Informationen in der Touristinformation verwöhnen, sind Angestellte des Vereins und nicht der Stadt. Wenn man Gewerbesteuer und Gehaltsaufkommen durch den Tourismus mitberechnet, kommen wir wirklich auf ein dickes Plus. Dazu muss man allerdings das große Ganze ansehen.

6. Abgesehen vom großen Ganzen, was hat denn der Bürger vom Tourismus?

Vor allem Chancen. Wer aktiv und findig ist, kann sich eine Existenzgrundlage direkt vor der Haustüre schaffen. Darum beneiden uns viele Regionen in Deutschland. Sei es ein Kanuverleih, ein Einzelhandelsgeschäft oder einfach nur zwei Gästezimmer, wenn die Kinder aus dem Haus sind. Künstler bekommen ein Publikum, Kaufleute Käufer und Winzer Kunden. Für eine ländliche Region, die verkehrstechnisch eher schmal an die Oberzentren angebunden ist, ist das ein enormer Vorteil. Die Menschen kommen zu uns, weil wir etwas zu bieten haben. Darüber hinaus sind natürlich alle Angebote für Touristen auch für Einheimische. Und diese nutzen das auch intensiv, dafür sind wir sehr dankbar.

7. Alle guten Dinge sind sieben. Haben Sie denen, die den Tourismus kritisch beäugen, noch etwas mit auf den Weg zu geben?

Ja, konstruktive Kritik ist immer willkommen! Wir geben uns alle Mühe, Aktivitäten und Entscheidungen so transparent wie möglich zu halten, damit jeder mitgenommen ist. Anregungen sind gerne gesehen. Und vielleicht gelingt es ja, die Sichtweise etwas zu verändern. Gäste als Gäste zu verstehen und nicht als Eindringlinge. Den meisten von uns geht es gut und wir fahren (statistisch gesehen) immer öfter in den Urlaub. Somit sind wir alle ja auch Urlauber und freuen uns, wenn man uns gastlich empfängt.

Was ist eigentlich ...

Volkach – die Fairtrade Stadt

Gemeinsam für eine gerechtere Welt



V. l.: Die „Fairtrade Stadt“-Urkundenverleihung durch Carina Bischke von TransFair Deutschland im September 2018. Der Volkacher Weltladen, der seit über 25 Jahren faire Waren anbietet, unter anderem den Volkacher Stadtkaffee und die Volkacher Schokolade.

Volkach darf sich seit September 2018 eine Stadt des Fairen Handels nennen. Zwei Jahre trägt sie nun den Titel, dann muss er erneut bestätigt werden. Dafür nötig ist das Engagement, mehr und mehr Menschen, Vereine, Kirchengemeinden, Kindergärten, Schulen, Betriebe und den Einzelhandel zum Umdenken und Mitmachen zu mobilisieren. Fairtrade International ist eine weltweit agierende Nichtregierungsorganisation. In Deutschland leitet der gemeinnützige Verein TransFair mit Sitz in Köln alle Kampagnen. Neben Volkach gibt es national über 500 Fairtrade-Städte, die den kontrollierten Handel mit verlässlichem Einkommen für die Erzeuger aus Afrika, Lateinamerika und Asien unterstützen. Insgesamt beteiligen sich bereits über 2000 Städte, Gemeinden und Landkreise in 26 Ländern an der Aktion.

An die Mainschleife kam die Marke vor über 25 Jahren mit dem fairen Warenangebot des Volkacher Weltladens. Seitdem wurde der Fairtrade-Gedanke auf eine breite Basis gestellt:

Die Mädchenrealschule der Dillinger Franziskanerinnen und das Frankenlandschulheim Schloss Gaibach etablierten sich als erste Fairtrade-Schulen im Landkreis; und auch die Mittelschule Volkach und die Stadt Volkach sowie viele Vereine und Geschäftsleute handeln nach den Maßgaben einer Fairtrade-Stadt.

Um das Siegel tragen zu dürfen, muss erst einmal die Kommune ihre Unterstützung des Fairen Handels durch Ratsbeschluss zusagen. Der Stadtrat in Volkach sprach sich Ende 2017 einstimmig dafür aus; seitdem wird fair gehandelter Kaffee im Rathaus ausgedient. Eine eigens gegründete Steuerungsgruppe koordiniert und vernetzt dann die Aktivitäten vor Ort. In Volkach wird diese getragen vom Eine-Welt-Verein e.V. unter der Leitung von Maria Söllner und dem ehrenamtlichen Team des Weltladens, die ihre fairen Produkte in Restaurants, Cafés und Einzelhandelsgeschäften verbreitet haben. Dieses weiten sie stetig auf öffentliche Einrichtungen und Vereine aus, die zudem Bildungsarbeit für den Fairen Handel leisten. Am Schluss steht die Berichterstattung in den lokalen Medien.

Die Initiatoren ruhen sich jedoch nicht auf der Auszeichnung aus; sie ist für sie vielmehr Ansporn, den Fairen Handel auch weiterhin in Volkach zu fördern. Hierbei zählt jeder persönliche Beitrag. Echte Verkaufsschlager sind z.B. der Volkacher Stadtkaffee und die mit Zwetschgenbrandcreme gefüllte Zartbitterschokoladentafel, die durch den lokalen Bezug ihrer Verpackung ein schönes Souvenir sind und gleichzeitig mit jedem Kauf Hilfsprojekte im Erzeuger- oder Anbaugebiet unterstützen.

Aktuell sucht der Weltladen eine bezahlbare Ladenfläche in der Innenstadt. Spätestens im Februar 2020 muss er wegen Umbaus das Geschäft in der Prof.-Jäcklein-Straße aufgeben. Wer Informationen hat oder den Aktivisten über die Schulter schauen möchte, darf sich gerne an den Weltladen wenden. Die Geschäftszeiten wurden erweitert: montags bis samstags von 9.30 bis 12 Uhr sowie 15 bis 17.30 Uhr (außer samstags).

Firmen-Porträt

Leidenschaft für Software und IT

EIKONA holt Daimler nach Volkach



V. l.: Der Firmensitz am Alten Bahnhof in Volkach, das Volkacher Team der Fleetboard Logistics GmbH, EIKONA-Gründer Manuel Drescher und die habbiAPP: Die App steuert Lkw-Fahrer Schritt für Schritt durch ihre Aufgaben während einer Tour.

Innovative Menschen gründeten ihre Startups oft in Garagen. Als Manuel Drescher und Torsten Herbert im Jahr 2001 mit der Firma EIKONA Medien durchstartete, geschah das in einem Volkacher Jugendzimmer, ausgestattet mit viel Mut und Tatkraft. Bis heute sind daraus fünf Geschäftsbereiche entstanden. Über 100 Menschen beschäftigt die Unternehmensgruppe rund um die Mainschleife: EIKONA Media für Websites und digitales Marketing, EIKONA Systems für IT-Infrastruktur und -Betrieb, EIKONA Cinema für digitalen Kinobetrieb, eology für Online-Marketing und Suchmaschinenoptimierung und last but not least EIKONA Logistics als Anbieter von Logistiklösungen.

Ins Portfolio geraten ist die Logistik dabei erst durch eine glückliche Fügung: Der ursprüngliche Auftrag war, die neue Website der Schäfflein AG aus Rötthlein zu entwickeln.

Das Resultat hatte den Vorstandsvorsitzenden Achim Schäfflein so sehr überzeugt, dass er anfragte, ob EIKONA auch Logistik-Software entwickeln könnte. Aus den ersten Projekten entwickelte sich die Freundschaft der Firmenchefs. Diese wiederum legte die Basis für eine Beteiligung von Schäfflein am Volkacher Unternehmen. Seither verbessern die Entwickler von EIKONA viele ihrer neuen Ideen bei Schäfflein und treiben sie zur Marktreife. „Eine optimale Symbiose“, nennt es Manuel Drescher.

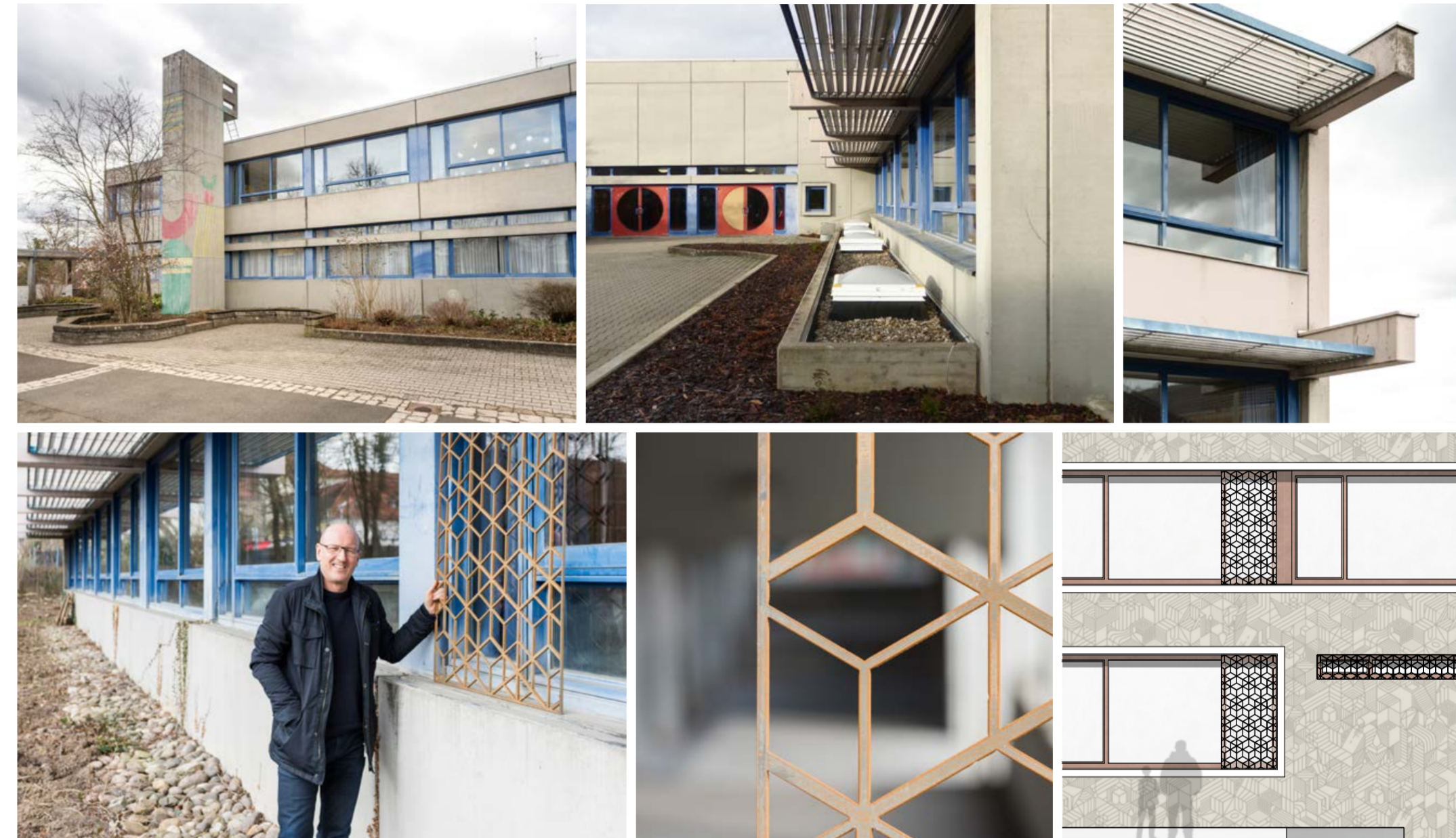
Wie gut die Lösungen von EIKONA sind, hat auch die Daimler AG erkannt. Denn der Lkw-Hersteller hat im Frühjahr die habbiAPP und die conizi-Plattform der Volkacher Software-Schmiede gekauft: weil sie Lkw-Fahrer in allen Sprachen bei ihrer Arbeit unterstützen und die Beteiligten in der Logistik mit nur einer Anbindung ganz einfach verknüpfen.

Für Daimler ist das Innovation „made in Franken“, mit dem gewissen Etwas an Volkacher Erfindergeist. Deshalb bleiben die Entwickler an der Mainschleife. Auch ihr Chef ist noch derselbe: Manuel Drescher, jetzt CEO der neuen Fleetboard Logistics GmbH, einer 100-prozentigen Daimler-Tochter. „Wir wollen europäischer Marktführer für mobile Logistik-Applikationen werden und brauchen für diesen Schritt schon jetzt viele neue Entwickler“, erklärt Manuel Drescher. Damit eine unterfränkische Kleinstadt die Digitalisierung des europäischen Güterverkehrs entscheidend voranbringen kann.

Zukunft Volkach

Schulgebäude III Sanierung

Energie sparen für eine lernstarke Zukunft



Bilder oben: Der aktuelle Zustand von Bau III der Volkacher Grund- und Mittelschule. Bilder unten: Architekt Reinhold Jäcklein mit dem Entwurf einer Gitterkonstruktion, die die sichere Nachtkühlung der Klassenräume ermöglicht, sowie ein Plan für die neue Fassade.

Viele Volkacher haben in Bau III der Grund- und Mittelschule Volkach die Schulbank gedrückt und das Gebäude in ganz besonderer Erinnerung. Das Haus selbst wird zwar auch künftig die Schule beherbergen, aber die Optik des Gebäudes wird sich verändern. Hintergrund ist die energetische Sanierung, die in den kommenden Wochen beginnt.

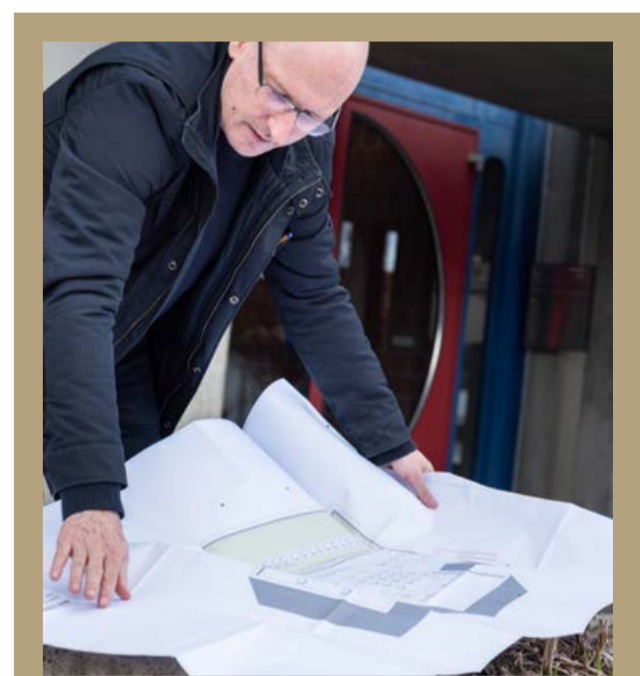
Zuletzt erhielt Bau I 2009 einen neuen Wärmeschutz. Nun packt der Schulverband stufenweise den kompakten Baukörper von 1975 an. Haus III beherbergt 14 Klassenzimmer, eine Schulküche, Verwaltungsräume und die Nachmittagsbetreuung. Für die Sanierung der Gebäudehülle rechnet man mit Gesamtkosten von rund 3,68 Millionen Euro. Das kommunale Investitionsförderprogramm unterstützt das Projekt mit 1,63 Millionen Euro. Weitere Förderungen wurden beantragt. Knapp zwei Jahre dauert die Sanierung. Man hofft auf einen Abschluss des ersten Bauabschnitts bis Frühsommer 2020.

Bau III dient damals wie heute der Unterbringung der Mittelstufe und entstammt der Zeit der geburtenstarken Jahrgänge. Entsprechend zweckmäßig ist der Betonskelettbau mit seinen ausragenden Betonrippen und den vorgefertigten Bauteilen gestaltet. Außer kleinen Nachbesserungen und dem Anschluss an die zentrale Wärmeversorgung fanden in der Vergangenheit keine nennenswerten Sanierungsmaßnahmen statt. Die tragende Baukonstruktion weist kaum Mängel auf; bei Fenstern, Dach, Fassade und Gebäudetechnik herrscht allerdings Handlungsbedarf.

Eine Besonderheit bei diesem Bauprojekt liegt darin, dass die Sanierung bei laufendem Betrieb stattfinden wird. Eine Auslagerung der Klassen in Container wäre zu kostenintensiv. Das erfordert einen hohen organisatorischen und logistischen Aufwand. Deswegen beginnen die Vorarbeiten bereits an Pfingsten, damit die rund 20 beteiligten Firmen pünktlich mit Beginn der Sommerschulferien mit den lärmintensivsten Abbrucharbeiten, der Schadstoffsanierung und einer Notabdichtung im Dach samt Austausch der 107 Oberlichter loslegen können. Während der gesamten Maßnahme ist die Baustelle mit Bauzäunen gesichert.

Eines der großen Themen ist Sicherheit: Neue Fluchttreppen im Außenbereich bieten einen zweiten Rettungsweg; hinzukommen moderne Brandschutzmaßnahmen im Inneren. Auch ein barrierefreier Zugang ist geplant, der im zweiten Bauabschnitt durch einen Aufzug und behindertengerechte Toiletten ergänzt werden soll. In diesem Zuge erfolgt auch die Sanierung der Innenräume. Ab September stehen der sukzessive Austausch der Fenster sowie die Fertigstellung der Dachsanierung an. Die großzügigen Klassenräume erhalten elektrisch öffnbare Oberlichter, die eine Querlüftung ermöglichen, sowie eigens entworfene Gitter für die Fenster. Neben dem Einbruchschutz dienen diese mit ihrer ornamentalen Struktur als neues Gestaltungselement. An der Entwicklung der Gussformen oder deren Umsetzung sollen auch Lehrer und Schüler beteiligt werden.

Während der klaren Aufbau des knapp 2.600 m² großen Gebäudes beibehalten wird, muss die Fassade von Haus III komplett umgestaltet werden: In den Fugen der Betonfertigteile befindet sich im Außenbereich PCB-haltiges Fugenmaterial, das unter Sicherheitsauflagen herausgeschnitten und versiegelt wird. Sobald es die Witterung 2020 zulässt, ist die Aufbringung einer mineralischen Wärmedämmung sowie die Wiederherstellung der Außenanlagen geplant. Auch die für den Baustil typischen Betonträger müssen modernen Anforderungen weichen: Um Schimmelbildung durch das über die Rippen ins Gebäude eindringende Tauwasser zu verhindern, werden diese abgeschnitten und durch Jalousien ersetzt, die künftig für die Verschattung der Schulräume sorgen.



Erfahren in der Planung von Bildungsbauten

Mit der Ausarbeitung der Pläne und Koordination aller Arbeiten und Gewerke ist das Architekturbüro „Jäcklein Architekten“ aus Volkach betraut. Die Sanierung der Schule in Volkach ist für das erfahrene Büro auch eine Herzensangelegenheit: Bildungsbauten sind nach Auffassung der Architekten sinnvolle und wichtige Gebäude, deren Zweck der Entwicklung von jungen Menschen dient. Sie stellen aber auch eine Herausforderung dar, da gleichermaßen hohe Ansprüche an Wirtschaftlichkeit und Nutzerzufriedenheit gestellt werden.

Der Bauhof im Porträt Volkachs fleißige Heizzelmännchen



V. l.: Harald Troll ist der Leiter des Bauhofes, der über das Lager für Straßenschilder und einen großen Fuhrpark verfügt. Rechts unten: Rainer Hammerbecher bei der Wartung der Spielplatzgeräte.



Sitzbänke, Mülleimer, gepflegte Grünanlagen, saubere Straßen, intakte Spielplätze – viele halten dies beim Bummel durch Volkach und seine Ortsteile für selbstverständlich. Allerdings würde einiges ohne den Einsatz der engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des städtischen Bauhofes wohl im Chaos versinken. Obwohl seine Aufgaben vielseitig sind, sind den meisten Volkachern die Gebäude des Bauhofes vor allem durch die Wertstoffsammelstelle bekannt, wo man Kartonagen, Elektro- und Elektronikgeräte, Gartenabfälle und kleine Mengen an Bauschutt abgeben kann. Der Bauhof ist für viele Volkacher aber auch erste Anlaufstelle für ganz alltägliche Probleme. Wenn Tauben eingefangen oder Sperrmüll abgeholt werden soll, fungiert er nicht selten als Vermittler.

Ende 2017 übernahm Harald Troll die Leitung des Bauhofes. Zuvor war der gelernte Landwirt Forstmitarbeiter der Stadt sowie Gärtner, Fuhrparkleiter und Sicherheitsbeauftragter des Bauhofes. Das kommt ihm heute zugute, denn es gibt kaum ein Anliegen, das er noch nicht gehört hat. Sein Team besteht aus Schreibern, Elektrikern, Malern, Maurern und Schlossern, die durch Schulungen genau wie er zu Allroundern geworden sind. Komplettiert wird das facettenreiche Aufgebot noch durch Wasserwarte, Gärtner und Straßenbauer. Mit 20 Angestellten und drei Aushilfen leitet Harald Troll den zweitgrößten Bauhof der Region. Der Fuhrpark umfasst gut 20 Fahrzeuge von Bagger über Kehrmaschine bis Traktor, die regelmäßig im Einsatz sind.

Eine der wichtigsten Aufgaben ist der Unterhalt des Wasserleitungsnetzes. Regelmäßig wird der Wasserverlust überprüft und durch einen digitalen Verbrauchsabgleich etwaige Lecks lokalisiert. Der Bauhof wird so auch zum Retter in der Not, denn Wasserschäden passieren häufig abends oder am Wochenende.

Daneben kümmern sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bauhofes um den Winter- und Streudienst, die Straßenreinigung und -unterhaltungsarbeiten, die Leerung und Reinigung der Parkscheinautomaten, die Grünflächen-, Baum-, Friedhofs- und Gehölzpflege sowie die Hausmeisterleistungen für zahlreiche städtische Gebäude. Saisonabhängig unterstützt der Bauhof auch die Arbeiten rund um städtische Veranstaltungen und Feste.

Die Volkacher legen offensichtlich großen Wert auf gepflegte Rasenflächen und Privatgärten. In den Containern des Bauhofes sammeln sich in Hochzeiten nämlich gut und gerne bis zu 36 m³ Grünut pro Woche – allein aus dem Stadtgebiet! Dass sich die Bürgerinnen und Bürger wohl aus vollem Herzen mit ihrer Heimat identifizieren, zeigt auch ein Blick in die betriebseigene Schilderkammer: Zwischen Stopp- und Parkverbotsschildern ist ein Motiv zu finden, das besonders häufig nachbestellt werden muss, das Volkacher Ortsschild. In demselben Lager warten auch schon ordentlich zusammengelegt große Stapel an Sandsäcken und Holzstege auf einen etwaigen Hochwassereinsatz.

2019 gibt es Neuigkeiten im Aufgabengebiet der Gärtner: Es werden verstärkt Blumenwiesen ausgesät, um mehr Nahrungs- und Lebensflächen für Bienen und Insekten zu schaffen. Außerdem investiert die Stadt in einen neuen Kletterturm für den Spielplatz im Stadtpark. Für die sichere Aufstellung der Geräte zeichnet ebenfalls der Bauhof verantwortlich. Fuhrparkleiter Rainer Hammerbecher ist eigentlich KFZ-Meister, doch nach seiner Weiterbildung zum Prüfer für Spielplatzgeräte reinigt und wartet er auch jede Woche 24 öffentliche Spielplätze sowie drei Kindergartenspielplätze. So manch eine Mutter wundert sich dann über den Mann in Warnweste, der die Rutsche benutzt und kräftig an der Schaukel ruckelt. Dabei gehört diese Arbeit zu den vielschichtigen Leistungen des Bauhof-Teams, die Volkach sicherer und sauberer machen.



Neues Treiben in der Altstadt Volkachs Einkaufswelt bekommt Zuwachs

In der Volkacher Altstadt gibt es bald vier Gründe mehr, sich die Nase an den Schaufensterscheiben platt zu drücken! Leerstand ist das Gift einer lebendigen Stadtstruktur. Doch Volkach konnte mit seinem Charme und der verkehrsgünstigen Lage drei neue Investoren gewinnen, die für frischen Wind in der Altstadt sorgen werden. Besonders am Marktplatz gibt es künftig viel zu sehen, wenn Marion Folles das Erdgeschoss des prächtigen Haupt-Hauses in ein weitläufiges Einzelhandelsgeschäft für Damenmode umbaut. Die städtische Liegenschaft stammt aus dem Spätbarock und wurde in den 1950er Jahren restauriert. Marion Folles führt seit 24 Jahren ihre Boutique in der Hauptstraße 8 und liebt die Herausforderung, die Umbau und Angebotsvergrößerung mit sich bringen. Dabei ist ihr wichtig, alte Bestände wie die gerade freigelegte Stuck- und Kasstendecke zu erhalten und mit modernem Industrie-Chic zu kombinieren. Auch unter dem Putz versteckter Klinker wird in das Ladenkonzept integriert. Das soll clean und geradlinig in Schwarz und Weiß mit Beton und Eisen gehalten sein.



Marktplatz

Statt auf ursprünglich drei Räume wird sich die offene Verkaufsfläche auf rund 150 m² erstrecken und neben Mustermixen und bunten Farben auf den Kleiderstangen auch Wohnaccessoires zum Wohlfühlen anbieten. Die augenscheinlichste Veränderung findet in Absprache mit dem Denkmalschutz im Außenbereich statt. Basierend auf den Plänen des historischen Ursprungsbaus schließt Marion Folles die bisherige Fußgängerpassage und verlängert den künftigen Eingangsbereich zum Gehweg hin. Der vom Marktplatz aus sichtbare, vermauerte Torbogen mit barocker Konsole wird wieder geöffnet und als großes Rundbogenfenster für mehr Licht im hinteren Ladenbereich sorgen. Die Entkernung ist bereits in vollem Gange und sobald die letzte Genehmigung eintrifft, rechnet Marion Folles noch mit vier bis fünf Monaten Bau- und einem Monat Umzugszeit.

Zehentgasse

Auch Steuerberater Hans Zapf investiert in die innerstädtische Revitalisierung und das gleich mit zwei stadtbekanntem Objekten: das zurzeit geschlossene Gasthaus Zum Löwen in der Hauptstraße 25 sowie das ehemalige Café Deubel in der Zehentgasse, Ecke Spitalgasse. Besonders die Sanierung des Löwen ist unter denkmalpflegerischen und stadtplanerischen Gesichtspunkten eine komplexe Herausforderung. Das Gebäude entspricht weder statischen noch brandschutztechnischen Auflagen. Dennoch hat es das baufällige Einzeldenkmal Hans Zapf angetan. Er baute auch das angrenzende Nachbarhaus bereits erfolgreich zu einem Café aus und ist optimistisch, dass spätestens in zwei Jahren wieder ein ansprechendes gastronomisches Konzept kombiniert mit einigen Gästezimmern und Wohnungen im hinteren Trakt angeboten werden kann. Weniger kompliziert gestaltet sich der Umbau des Anwesens in der Zehentgasse 1: Hans Zapf plant dort ein Geschäft im Erdgeschoss im modernen Stil sowie drei Wohnungen darüber. Ob wie in den letzten 60 Jahren wieder eine Konditorei mit Café einzieht oder doch der Einzelhandel, ist noch nicht entschieden. Die Bauarbeiten sollen aber in jedem Fall mit dem Sanierungsplan der Spitalgasse terminiert werden.



Eine Bereicherung für die Stadt will auch Isolde Folger mit dem Umbau der Hauptstraße 17 schaffen. Das mittlerweile komplett entkernte Gebäude aus dem ausgehenden 16. Jahrhundert beherbergte seit 2012 das Kunstkabinett, in dem die Lindacher Malerin ihre Kunstwerke und Schmuckstücke präsentierte. 2016 erfüllte sie sich einen Traum und kaufte das Anwesen. Hinter den Baugerüsten soll nun noch im Laufe des Jahres ihre selbst entworfene Galerie entstehen sowie zwei Wohnungen in den oberen Stockwerken. Die Jugendstil-Eingangstür und die alten Möbelstücke werden derzeit aufgearbeitet und sollen mit den vorhandenen Konsolen und Bohlenbalkendecken einen reizvollen Kontrast zur modernen Innenausstattung bilden. Von außen soll sich die Nummer 17 nach der Sanierung mit einem dunkelroten Anstrich und lichtgrauen Holzfenstern in das Straßenbild einfügen. Der desolate Zustand des Hauses vereint sich mit den Auflagen von Denkmal- und Brandschutz zu einem gestalterischen Hürdenlauf. Auch die beengte Lage zwischen zwei Nachbarhäusern schränkt die Bauarbeiten im Hinblick auf Lärmbelastigung und Materiallagerung erheblich ein. Isolde Folger ist den Anliegern für deren Verständnis sehr dankbar.

Neu sind bereits jetzt zwei Einzelhandelsgeschäfte im Herzen der Altstadt: Aus der Modeboutique s'Carra (Hauptstraße 14) wurde Anfang März Kollmann Mode, und im unteren Stadtbereich hat im Dezember 2018 Carla Mode (Hauptstraße 28) eröffnet.



Hauptstraße

Freizeitbuslinien

Mainschleifen-Express und Mainschleifen-Shuttle

Pünktlich zum Mittwoch, 1. Mai, startet die VGN-Freizeitlinie 107 „Mainschleifen-Express“ als Bindeglied zwischen dem Bahnhof Kitzingen und den Orten Dettelbach, Schwarzach, Sommerach, Nordheim und Volkach samstags, sonn- und feiertags in die neue Saison. Der Bus ist bis Freitag, 1. November, im Einsatz.

Nur zwei Tage später geht am Freitag, 3. Mai, das Mainschleifen-Shuttle an den Start! Das Mainschleifen-Shuttle verbindet mit den Linien 105 und 106 an den Wochenenden 24 Orte zwischen Main und Steigerwald. Die Mainschleifen-Shuttle-Linie 105 bedient die Gemeinden Volkach mit Astheim und Escherndorf, Eisenheim, Wipfeld, Nordheim, Sommerach und Schwarzach. Die Linie 106 bedient Volkach mit Fahr, Gaibach, Obervolkach, Krauthem, Kolitzheim mit all seinen Ortsteilen, Frankenwinheim, Gerolzhofen und Dingolshausen. Die Busse fahren ihre Tour im Kreis und treffen zeitgleich zum Umstieg in Volkach ein.

13 000 Haushalte entlang der Strecke werden den Fahrplan Ende April im Briefkasten haben. Den Fahrplan gibt es auch im Internet unter www.volkach.de!



Neue E-Tankstelle

Ladestation in der Georg-Berz-Straße



Eine Akkuladestation für E-Bikes gibt es in Volkach auf dem Marktplatz schon seit einigen Jahren. Anfang 2019 ist nun eine Ladestation für Elektroautos in Kooperation mit der ÜZ Mainfranken in Betrieb genommen worden. Der Standort liegt in der Georg-Berz-Straße. Die Stadt Volkach hat die Anschaffungskosten finanziert, die ÜZ Mainfranken kümmert sich um den laufenden Betrieb und liefert 100 % Naturstrom. Die Ladesäule, welche zwei Anschlüsse bietet, ist im digitalen Ladesäulenverzeichnis registriert.

In einer Stunde kann hier Strom für eine Strecke von ca. 150 km geladen werden. Maximal stehen 22 kW Ladeleistung je Ladepunkt zur Verfügung. Während des Ladevorgangs muss regulär ein Parkschein gelöst werden.

Für den Nutzer der Ladesäule gibt es einige Möglichkeiten, die Akkuladung seines Elektroautos zu bezahlen. ÜZ Mainfranken-Kunden greifen auf eine eigene Ladekarte zurück und bekommen den Verbrauch auf ihrer Stromrechnung belastet. Ladekarten verschiedener Anbieter werden akzeptiert. Viele Elektroauto-Besitzer nutzen eine App.

Stadtbibliothek Volkach

Leistungen und Angebote für alle!

Wussten Sie, dass die Stadtbibliothek fast 400 Reiseführer für Ihren wohlverdienten Urlaub vorrätig hat? Leihen Sie Ihr Urlaubswissen in der Stadtbibliothek einfach vier Wochen lang aus!

Für die „Kleinen“ ab 3 Jahren gibt es monatlich jeweils um 15.00 Uhr das Bilderbuchkino zu folgenden Terminen:



Fr, 5. | Di, 9. April 2019
mit dem Bilderbuch „Jim Knopf und der fliegende Teppich“
(ab 3 Jahren)



Fr, 15. | Di, 19. Mai 2019
mit dem Bilderbuch „Der Räuber Hotzenplotz und die Mondrakete“
(ab 4 Jahren)

Familien-Literat(o)ur am So, 12. Mai 2019

Fahrt zu den Burgfestspielen Röttingen, Michel von Lönneberga (ab 4 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen).



Ausstellung der Illustrationen des Buches „Robin Cat“

Der Arena Verlag Würzburg hat freundlicherweise zugesagt, vom **18. März bis zum 26. April 2019** in der Stadtbibliothek Volkach die Original-Illustrationen des Buches „Robin Cat“ von Christiane Kugler auszustellen. Das Buch wurde von Autor Christian Seltmann am Samstag, 23. Februar 2019, im Schelfenhaus vorgestellt. Bestaunen Sie während der Öffnungszeiten der Bibliothek und bei freiem Eintritt die farbenfrohen Bilder!

Vorankündigung:

Buchausstellung „Von da nach dort! Fortbewegen gestern, heute, übermorgen“ mit Medien, Rallyes und Aktionen.

(Genauer Termin bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt). Für diese Veranstaltungen ist eine persönliche oder telefonische Anmeldung (Tel. 09831/809512, während der Öffnungszeiten) oder unter stadt-bibliothek@volkach.de erforderlich.

Besuchen Sie uns auf Facebook unter Bücherei Volkach oder <https://webopac.winbiap.de/volkach/index.aspx>

Impressum

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

Peter Kornell, 1. Bürgermeister Stadt Volkach

Konzept

Marco Maiberger, Dirk Nitschke

Herausgeber

Stadt Volkach

Gestaltung

atelier zudem, Issig | Nitschke | Poser GbR, Kitzingen

Redaktion

Marco Maiberger, Vivi Bogumil, Claudia Binzenhöfer

Auflage

6000

Kontakt & Fragen

Touristinformation Volkacher Mainschleife

Marktplatz 1, 97332 Volkach

tourismus@volkach.de, Telefon 093 81 / 401 12

Bildnachweis

atelier zudem, Arc.Grün, Dag Schröder, Ruth Hessmann, Guido Chulek, EIKONA/Daimler, Jäcklein Architekten, Thienemann-Esslinger Verlag, Oetinger Verlag

Leserumfrage

Was möchten Sie in der VolkachZeit lesen?

Die VolkachZeit erscheint vierteljährlich. Gerne würden wir wissen, über welche städtischen Themen, die Volkach und seine Ortsteile betreffen, Sie gerne etwas lesen würden. Füllen Sie einfach diesen Abschnitt aus und geben Sie ihn direkt in der Touristinformation Volkacher Mainschleife am Marktplatz ab.

Selbstverständlich können Sie unserer Redaktion Ihre Ideen gerne auch per Mail mitteilen: tourismus@volkach.de oder stadt@volkach.de

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Wünsche!

Hier können Sie Ihre Themen nennen:

Ihr Kontakt (optional) für Rückfragen:

Nachname, Vorname

Ort

Telefon

Email

